Fragment

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 4: **Städtebau in den USA**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragment

Faule Sprüche

Spekulanten, aber auch Behörden sind froh darüber, daß nun endlich Argumentationen gefunden wurden, mit welchen die leidigen Altstadtstraßen mit ihren so beliebten Baudenkmälern bekämpft werden können, ohne daß man in den Geruch mangelnden Kunstsinns oder gar der Unbildung gerät. Im Gegenteil: wer die nachfolgenden Formulierungen richtig anwendet, setzt sein künstlerisches Urteilsvermögen ins beste Licht und wird dennoch die Altstädte einer nützlichen Verwendung, beispielsweise dem Parkieren von Autos, zuführen. Er muß sich nur nicht davor scheuen, daß er sich selber widerspricht: es merkt's niemand.

Erste Etappe:

Da ist eine Reihe alter Häuser, aus verschiedenen Jahrhunderten, das eine oder andere vielleicht nicht mehr ganz stilrein. Dazwischen aber zwei bedeutendere Bauten, die, wenn nicht im Baedeker, sodoch im «Bürgerhaus der Schweiz» aufgeführt sind. Wie wäre es, wenn man diese zwei von ihrer Umgebung befreien und sie in eine würdige städtebauliche Gestaltung eingliedern würde? Es ist unserer Zeit in besonderem Maße vorbehalten, das Gute zu erkennen, und richtig verstandener Heimatschutz konzentriert sich eben darauf, die bedeutenden Zeugnisse der Vergangenheit im Rahmen konsequent moderner Bauten zu präsentieren.

Zweite Etappe:

Da ist eine Reihe moderner Bauten, dazwischen zwei schöne alte Häuser, an die man sich noch nicht gewagt hat, weil sie unter Denkmalschutz stehen. Ist ihre Erhaltung sinnvoll? Geht nicht richtig verstandener Heimatschutz gerade darauf aus, ganze städtebauliche Zusammenhänge zu schützen, nicht aber versprengte Trümmer einer Vergangenheit, die hier so anachronistisch wirken wie die falsche Pietät, die man ihnen angedeihen läßt? Jetzt ist es zu spät, aber damals, als die ersten Häuser bedroht waren, hätte man sich melden müssen ...

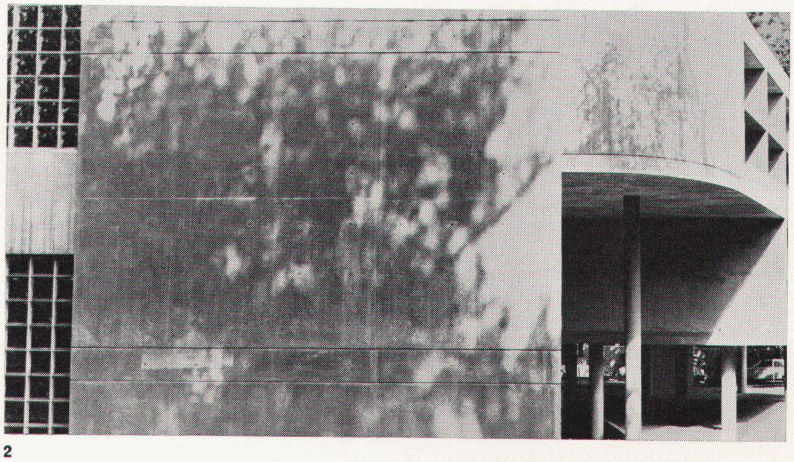
Damals, da stand hier eine Reihe alter Häuser, aus verschiedenen Jahrhunderten (siehe oben). L. B.

1

Bauchronik

Le Corbusier in Amerika: Das Visual Arts Center in Cambridge USA

Am 27. Mai 1963 ist in Cambridge bei Boston Le Corbusiers erster Bau auf amerikanischem Boden eröffnet worden. Es handelt sich um das «Visual Arts Center» der Harvard-Universität, in dem die «sichtbaren Künste» sowohl gelehrt als auch erforscht werden sollen. Le Corbusier hat aber nicht nur Räume für den Unterricht geschaffen, sondern mit seinem Entwurf gleich selbst Unterricht erteilt: Unterricht im Sehen. Es ist eine Stein gewordene Vorlesung, welche die sehr auf Tradition bedachte Cambridger Gesellschaft schockiert. Viele Cambridger wehren sich energisch gegen solche «unordentliche» Architektur, und die Debatten über das Gebäude sind oft so laut, daß der Unterricht im Gebäude selbst (unter anderen vom italienischen Bildhauer Mirko Basaldella) fast völlig übertönt wird. In diesen vielen Diskussionen schien mir bis jetzt ein wichtiges Element vernachlässigt worden zu sein:



2

Visual Arts Center in Cambridge, USA

1
Blick auf den Saal für dreidimensionale Arbeiten

2
Dem Rohbeton und dem Spiel des Lichts auf den verschiedenen Materialien hat Lionel March einen kleinen Film gewidmet